

KONJUNKTUR

HERBST 2019

BERICHT

Verantwortlich:

Dr. Ulrich S. Soénus

Redaktion und Grafiken:

Daniela Scherhag-Godlinski, Flavia Iuliano
Tel. +49 221 1640-4240
daniela.scherhag-godlinski@koeln.ihk.de

Layout:

Anda Rados, IHK Köln
ROTHER'S BÜRO. Hendric Rother
www.facebook.com/Rothersbuero
mail@rothersbuero.de

Köln, Oktober 2019

Details zu den Ergebnissen
(www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 10759)



Weitere Informationen und methodische Erläuterungen:

Die Konjunkturumfrage zum Herbst 2019 wurde vom 26.08.2019 bis zum 17.09.2019 bei rund 3.000 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Köln durchgeführt. In die Auswertung sind Antworten von 627 Unternehmen eingeflossen.

Im Internet stellen wir Ihnen unter www.ihk-koeln.de ergänzend zu dem Bericht auch die Ergebnisse für die Kreise und kreisfreien Städte zur Verfügung (Dok.-Nr. 10759). Dort finden Sie auch eine Einschätzung der bundesweiten Konjunkturleitlinien (Dok.-Nr. 1107) sowie methodische Hinweise zur Umfrage und zu den verwendeten Darstellungen (Dok.-Nr. 75821).

Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet. Zur besseren Lesbarkeit wurden Rundungen der Prozentangaben in den Grafiken vorgenommen. Dies kann an der ein oder anderen Stelle zu Abweichungen der Anteilssummen führen.

Trendaussagen:

Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage... ...um mehr als 10 Punkte

...zwischen 5 und 10 Punkten

...zwischen 5 und -5 Punkten

...zwischen -5 und -10 Punkten

...um mehr als -10 Punkte



Saldo/Indikator:

Legenden:

Der Saldo wird aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt.
Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

Lageindikator: gut | befriedigend | schlecht

Prognosen: gut | gleichbleibend* | schlechter

* sowohl gleichbleibend schlecht als auch gleichbleibend gut kann gemeint sein.

Inhaltsverzeichnis

DIE KONJUNKTURENTWICKLUNG IM IHK-BEZIRK KÖLN

Die Ergebnisse im Überblick	4
Geschäftslage	6
Erwartungen	6
Risiken für die Konjunktur	7
Investitionen und Investitionsmotive	8
Außenhandel	9
Arbeitsmarkt	9

ENTWICKLUNG IN DEN BRANCHEN

Industrie	10
Baugewerbe	13
Großhandel	13
Einzelhandel	14
Verkehrsgewerbe	14
Verbrauchernahe Dienstleistungen	15
Unternehmensnahe Dienstleistungen	15

ENTWICKLUNG IN DEN REGIONEN

Stadt Köln	16
Stadt Leverkusen	17
Rhein-Erft-Kreis	18
Oberbergischer Kreis	19
Rheinisch-Bergischer Kreis	20

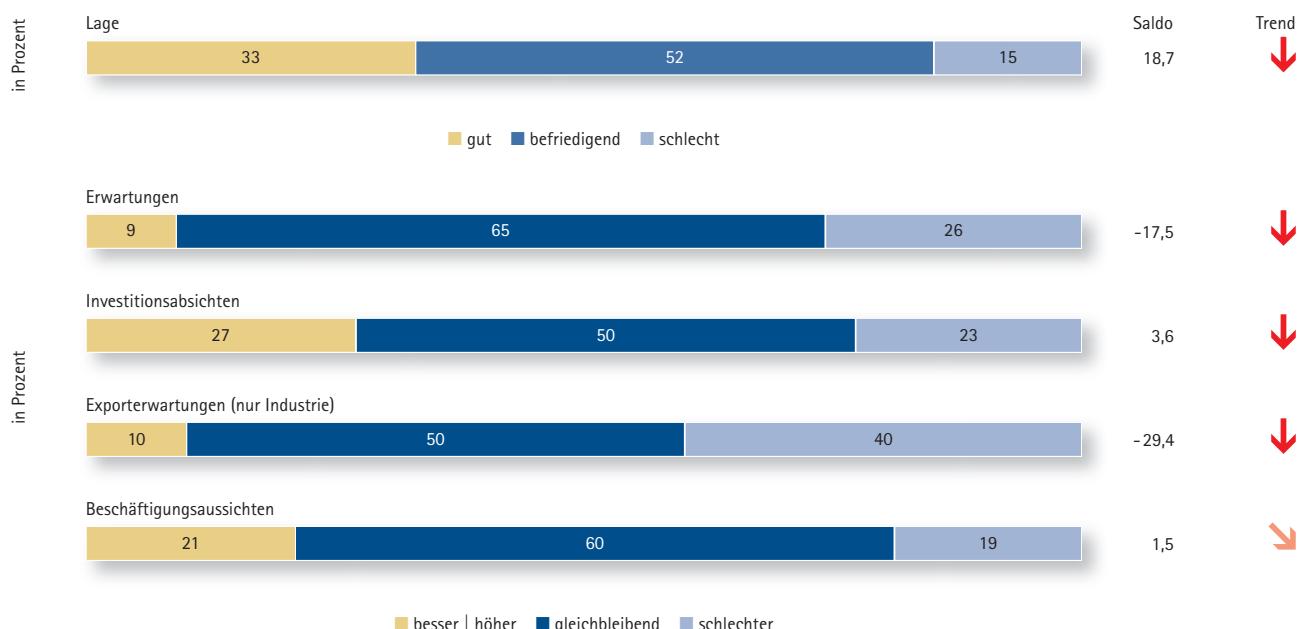
BRACHENINDIZES

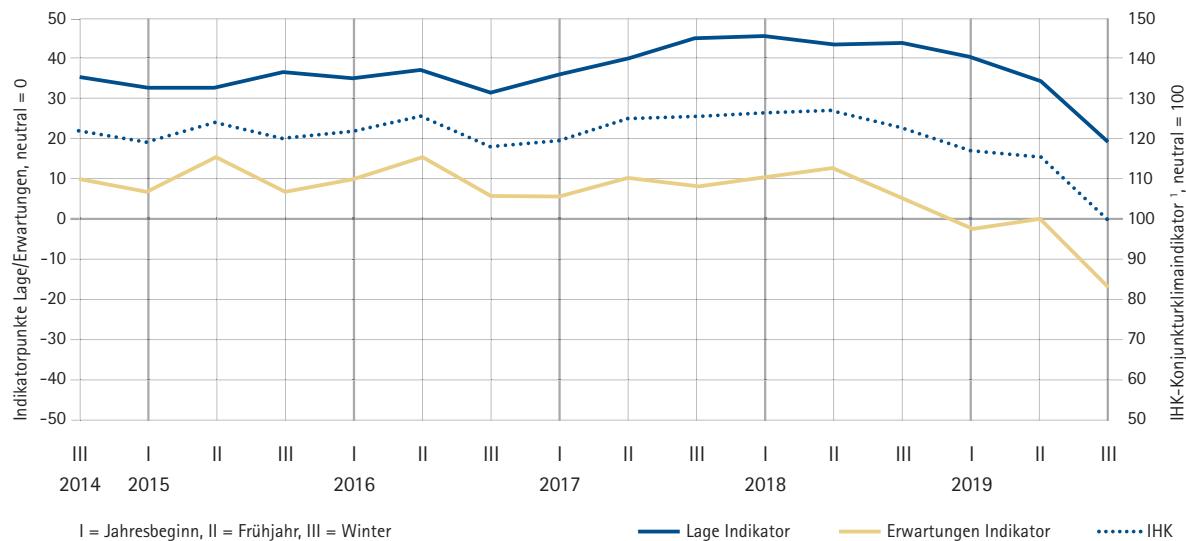
21

Die Konjunkturdevelopment im IHK-Bezirk Köln

DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

Wirtschaftsklima	Die Stimmung unter den Unternehmen in der Region hat sich zum Herbst 2019 verschlechtert. Die Zuversicht der vergangenen Jahre ist einer zunehmenden Verunsicherung gewichen. Die Kapazitätsauslastung der Betriebe hat nachgelassen und auch die Auftragseingänge in der Industrie haben sich reduziert. Aufgrund der abgeschwächten Konjunktur werden die Unternehmen zurückhaltender in Bezug auf Investitionen und Beschäftigung.
Geschäftslage	Immerhin bezeichnen rund 85 Prozent der Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage weiterhin als gut oder befriedigend.
Geschäftsaußichten	Die Erwartungen der Unternehmen an die Entwicklung der kommenden zwölf Monate sind deutlich gesunken.
Risiken	Als Hauptsiko melden die Unternehmen nun seit zwei Jahren konstant den Fachkräftemangel. Sorgen machen sie sich ebenfalls um die Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.
Investitionen	Zum Herbst 2019 hat die Investitionsbereitschaft der Unternehmen nochmals nachgelassen. Der Ersatzbedarf bleibt das Hauptmotiv.
Außenhandel	Die exportorientierten Unternehmen in der Region rechnen mit bedeutend geringeren Exporten als zuvor. Die Unternehmen leiden unter der insgesamt schwächeren weltweiten Wachstumsdynamik und zunehmenden politischen Risiken im internationalen Bereich.
Beschäftigung	Erste Zeichen der abgeschwächten Lage machen sich in den Beschäftigungsplänen der Unternehmen bemerkbar. Es besteht zwar immer noch Bereitschaft zum Beschäftigungsaufbau, die Unternehmen sind jedoch zurückhaltender als zuletzt.





Zum Herbst 2019 gibt der IHK-Konjunkturklimaindikator deutlich nach. Die Stimmung der Unternehmen im IHK-Bezirk ist gegenüber der Vorumfrage deutlich gesunken. Auch auf die Geschäftsentwicklung der kommenden zwölf Monate schauen die Unternehmen wenig zuversichtlich. Damit sinkt auch der IHK-Konjunkturklimaindikator¹ ² von 116,1 Punkten im Frühjahr auf 99 Punkte im Herbst und liegt das erste Mal seit zehn Jahren unter dem langjährigen Durchschnitt von 112,7. Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute, der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und zuletzt die OECD haben ihre Prognosen für das Wirtschaftswachstum im Frühjahr und im Sommer angepasst. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag rechnet noch mit einem Wirtschaftswachstum von 0,6 Prozent für das laufende Jahr. Die Prognosen des Sachverständigenrates und der Wirtschaftsforschungsinstitute bewegen sich zwischen 0,5 Prozent (Sachverständigenrat) und einem Prozent (IMK Hans-Böckler-Stiftung). Für das Jahr 2020 gehen die Prognosen bisher von einem stärkeren Wirtschaftswachstum aus. Hier liegen die Werte zwischen 0,8 und 1,8 Prozent.³

Die Top-Branchen zum Herbst 2019



Immobilienwirtschaft



Versicherungswirtschaft



Baugewerbe

Piktogramme: Fotolia/Imagevector

¹ Der IHK-Konjunkturklimaindikator dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen.

Er wird als gewogener Durchschnitt aus Lageeinschätzung und Erwartungen der Unternehmen berechnet. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

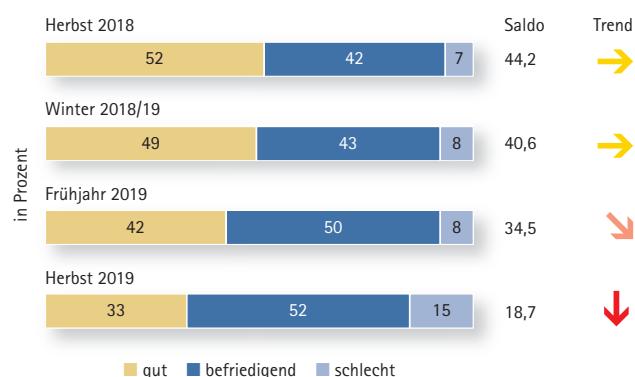
² Die Geschäftslage und Geschäftserwartungen werden als Saldo aus den gewichteten positiven Antworten und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

³ Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2019): Konjunkturprognosen vom 03.09.2019, Berlin.

Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen

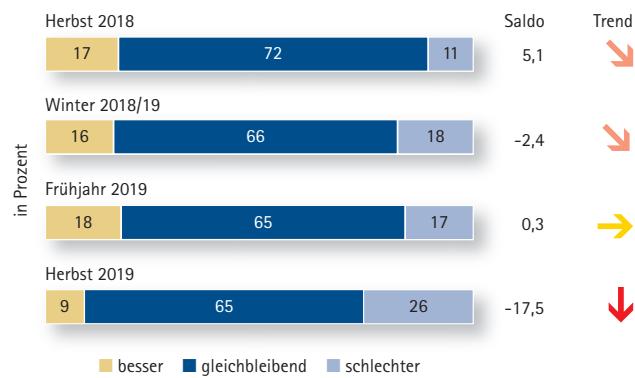
Der Lageindikator ist von 34,5 Prozent im Frühjahr um 15,8 Punkte auf nun 18,7 Prozent gesunken. Auch der Anteil derjenigen, die eine gute Lage angeben, ist von 42,4 Prozent im Frühjahr auf 33,3 Prozent im Herbst zurückgegangen. Während im Frühjahr noch rund 92 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut oder befriedigend eingestuft hatten, sind es aktuell noch 85 Prozent. Der Erwartungsindikator zeigte im Frühjahr noch einen vorsichtigen Optimismus der Unternehmen an. Zum Herbst haben die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate jedoch ebenfalls stark nachgelassen.

GESCHÄFTSLAGE



Insgesamt melden die drei Hauptbranchen Industrie, Handel und Dienstleistungen eine deutlich schlechtere Lage als im Frühjahr. Der Blick in die einzelnen Branchen zeigt in der Gesundheitswirtschaft, im Baugewerbe und im Einzelhandel eine bessere Lagebewertung als in der Vorumfrage. In der Industriebranche meldet einzig die chemische und pharmazeutische Industrie eine nur leicht verschlechterte Lage. In allen anderen Industriebranchen ist die Lage deutlich gesunken. Im Handel sind insbesondere die Einzelhändler zufriedener als zuletzt. Dagegen melden Großhandel und Handelsvertretungen eine deutlich verschlechterte Lage. Im Dienstleistungsbereich hat sich die Lage im Versicherungsgewerbe, in der Informationswirtschaft und in der Immobilienwirtschaft auf hohem Niveau leicht verschlechtert. Über eine deutlich schlechtere Lage als zuvor berichten die Kreditwirtschaft, die Unternehmensberatungen, das Verkehrsgewerbe und das Hotel- und Gaststättengewerbe.

ERWARTUNGEN



Die Erwartungen hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten sind im Vergleich zur Vorumfrage von 0,3 Prozent im Frühjahr auf -17,5 Prozent gesunken. Damit liegt der Indikator erstmals seit zehn Jahren im zweistelligen Minusbereich. Insgesamt ist der Erwartungsindikator in allen drei Hauptbranchen zurückgegangen. Von einer positiven Geschäftsentwicklung in den nächsten zwölf Monaten gehen die Unternehmen in den Branchen Unternehmensberatung, Versicherungswirtschaft und Immobilienwirtschaft aus. Die übrigen Dienstleistungsbranchen sind deutlich zurückhaltender im Hinblick auf die künftige Entwicklung. Besonders pessimistisch blickt die Kreditwirtschaft auf die kommenden Monate. Auch die Industrieunternehmen blicken gedämpft in die Zukunft. Über alle Industriebranchen hinweg rechnen die Unternehmen mit einer deutlich nachlassenden Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten. Im Handel schauen die Einzelhändelsunternehmen zurückhaltender als zuletzt auf die kommende Entwicklung. Die Großhandelsunternehmen, insbesondere im Bereich Produktion, blicken pessimistisch auf die kommenden Monate.

RISIKEN FÜR DIE KONJUNKTUR

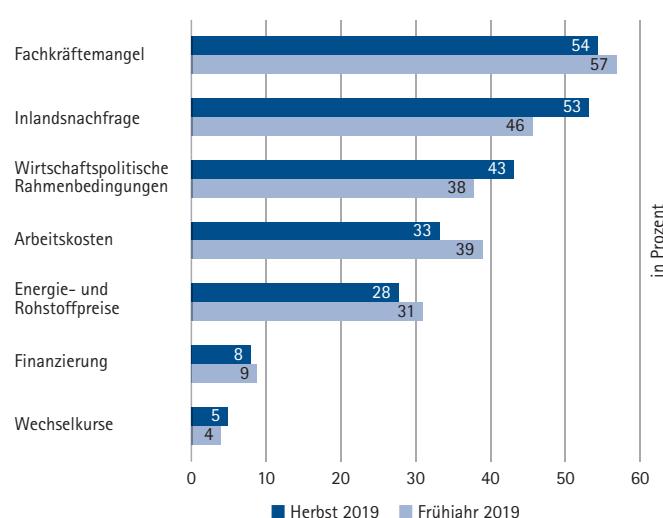
Als größtes Risiko für die Konjunktur sehen die Unternehmen nun seit zwei Jahren in Folge den Fachkräftemangel an. Im Vergleich zur Vorumfrage ist die Häufigkeit der Nennungen nochmals etwas zurückgegangen. Bei den Unternehmen im Hotel- und Gaststättengewerbe, dem Verkehrsgewerbe, Werbung und Marketing, Gesundheitswirtschaft sowie der Immobilienwirtschaft ist der Fachkräftemangel weiterhin auf Platz eins. Bei allen weiteren Branchen landet der Fachkräftemangel unter den ersten drei Hauptrisiken.

Als zweitgrößtes Risiko wird die Inlandsnachfrage genannt. Die Inlandsnachfrage ist als Geschäftsrisiko seit Ende 2018 wieder zurück in den Fokus gerückt. Insbesondere der Handel und die Dienstleistungswirtschaft, die stark von der binnengewirtschaftlichen Konjunktur profitieren, sehen ein zunehmendes Risiko in der Inlandsnachfrage. Aber auch in der Industrie ist die Sorge über eine nachlassende Binnennachfrage seit der Vorumfrage nochmals gewachsen und wird als höheres Risiko als die Auslandsnachfrage bewertet.

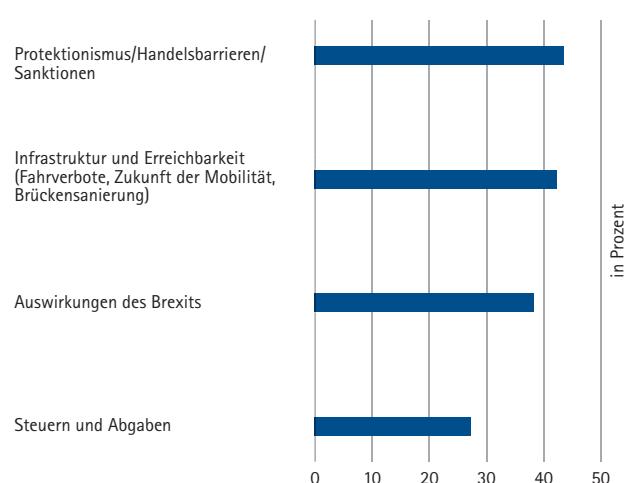
Danach werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen am häufigsten genannt. Darunter fassen die Unternehmen insbesondere die Schlagwörter Protektionismus, Handelsbarrieren und Zölle als Hauptrisiken. Aber auch die Sorgen über den Zustand der Infrastruktur, die Erreichbarkeit und die Auswirkungen von Fahrverboten beschäftigen die Unternehmen. Daneben bleibt die Ungewissheit über die Auswirkungen des Austritts Großbritanniens aus der Europäischen Union genauso bestehen.

Als weitere Risiken sehen die Unternehmen die Arbeitskosten sowie die Energie- und Rohstoffpreise. Vergleichbar wenig Sorgen machen sich die Unternehmen über Finanzierungsfragen und Wechselkurse.

Risiken für die Konjunktur

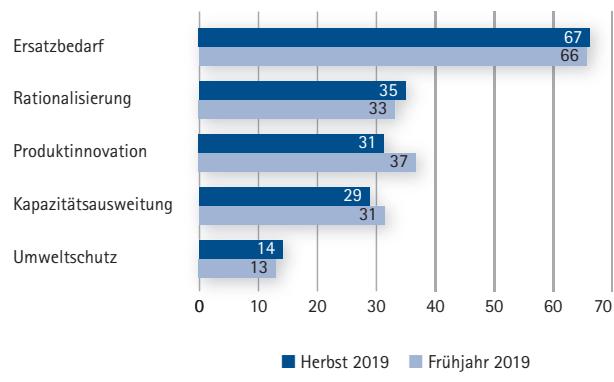
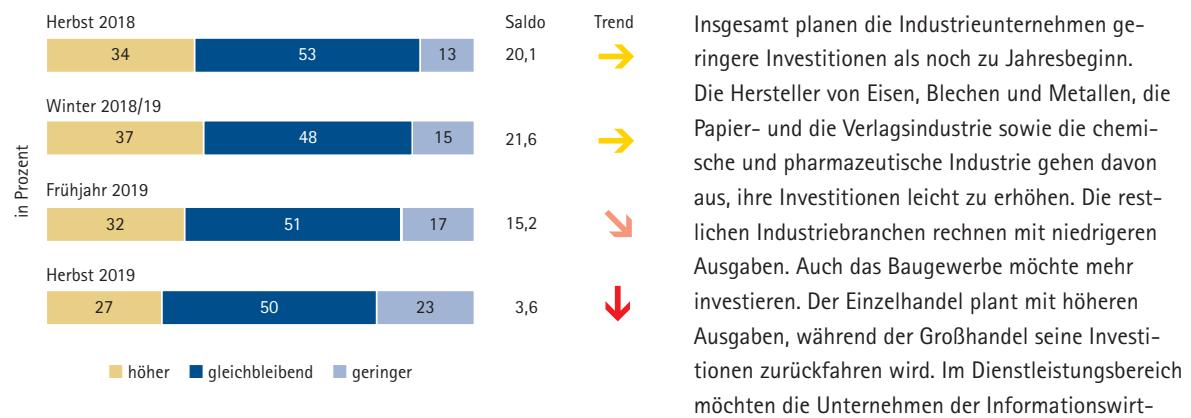


Risiko: Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (die vier häufigsten Nennungen)



INVESTITIONEN UND INVESTITIONSMOTIVE

Die Verschlechterung der Geschäftslage und der zurückhaltende Ausblick drücken sich in der nachlassenden Investitionsneigung aus. Die Unternehmen planen geringere Investitionen als zuletzt. Damit setzt sich der im Frühjahr 2018 begonnene Abwärtstrend weiter fort. Der Anteil der Unternehmen, die mehr investieren wollen, fällt von 32,2 auf 26,8 Prozent. Dagegen steigt der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionsbudgets reduzieren wollen, von 17 Prozent auf 23,2 Prozent.



Der Großteil der Investitionsausgaben (67 Prozent) der Unternehmen kommt weiterhin dem Ersatz von Maschinen und Anlagen zugute (Vorumfrage 66 Prozent). Die Rationalisierung gewinnt leicht an Bedeutung (Herbst 2019: 35 Prozent, Vorumfrage: 33 Prozent) während die Kapazitätsausweitung (Herbst 2019: 29 Prozent, Vorumfrage: 31 Prozent) und Produktinnovation (Herbst 2019: 31 Prozent, Vorumfrage: 37 Prozent) an Bedeutung verlieren. Der Umweltschutz bleibt ein untergeordnetes Motiv, setzt aber seinen Trend hin zu einem allmählichen Bedeutungsgewinn fort.

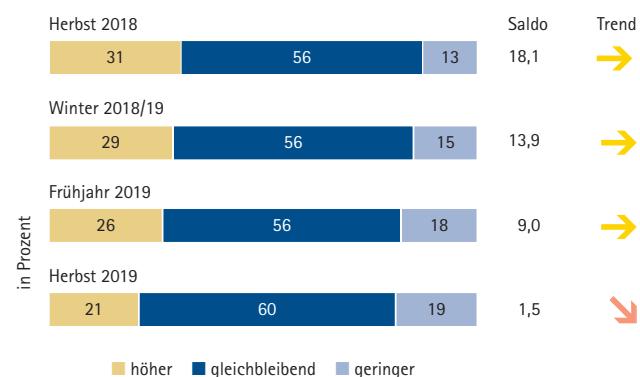
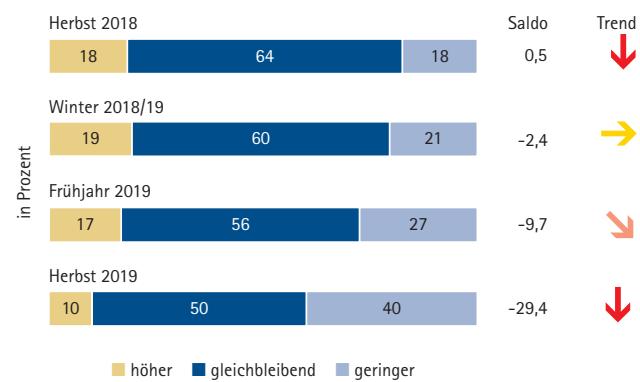
AUSSENHANDEL

Die Erwartungen der Industrieunternehmen an den Export sind im Vergleich zur Vorumfrage per saldo nochmals deutlich gesunken. 10,4 Prozent der Industrieunternehmen gehen noch von einem Exportplus aus (Vorumfrage: 17 Prozent). Der Anteil der Betriebe, die aktuell geringere Auslandserträge für die kommenden zwölf Monate erwarten, liegt bei 39,9 Prozent (Vorumfrage: 26,7 Prozent). Inzwischen rechnet nur noch weniger als die Hälfte der Unternehmen (Vorumfrage: 56,3 Prozent) mit einem gleichbleibenden Exportaufkommen. Die Erwartungen der Unternehmen aus dem Exportgeschäft sind seit Frühjahr 2018 stetig zurückgegangen. Nun, im Herbst 2019, zeigt sich nochmals ein deutlicher Rückgang in allen Industriebranchen im Vergleich zur Vorumfrage.

Das außenwirtschaftliche Umfeld birgt weiterhin verschiedene Risiken für die international agierenden Unternehmen. Insbesondere politische Risiken trüben die weltwirtschaftliche Entwicklung ein. Dabei stellt, neben den Drohungen von Zöllen auf Exporte, ein No-Deal-Brexit eine weitere Unsicherheit dar. Gleichzeitig wäre ein Ölpreisanstieg im Zuge einer zunehmenden Eskalation im Nahen Osten ein zusätzliches Risikoszenario.

ARBEITSMARKT

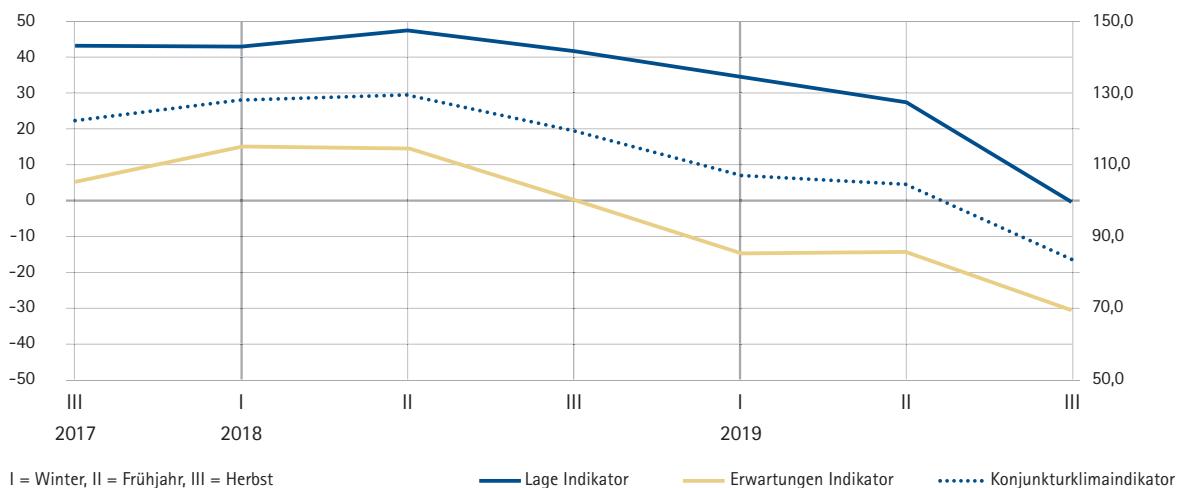
Zum Herbst 2019 hat die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen im IHK-Bezirk Köln nochmals leicht abgenommen. Noch 20,6 Prozent (Vorumfrage: 26,5) aller befragten Unternehmen geben an, in den kommenden Monaten weitere Mitarbeiter einzustellen zu wollen. Mit weniger Mitarbeitern planen 19,2 Prozent (Vorumfrage: 17,6 Prozent). Die Mehrheit von 60,2 Prozent (Vorumfrage: 55,9 Prozent) möchte an dem derzeitigen Beschäftigungsstamm festhalten. Mit mehr Personal planen die Immobilienwirtschaft, die Gesundheitswirtschaft und das Baugewerbe. Mit weniger Beschäftigten als zu Jahresbeginn kalkulieren insbesondere die Kreditwirtschaft, die Gummi- und Kunststoffindustrie, der Fahrzeugbau, das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe sowie die Hersteller von Eisen, Blechen und Metallen.



Entwicklung in den Branchen⁶

INDUSTRIE

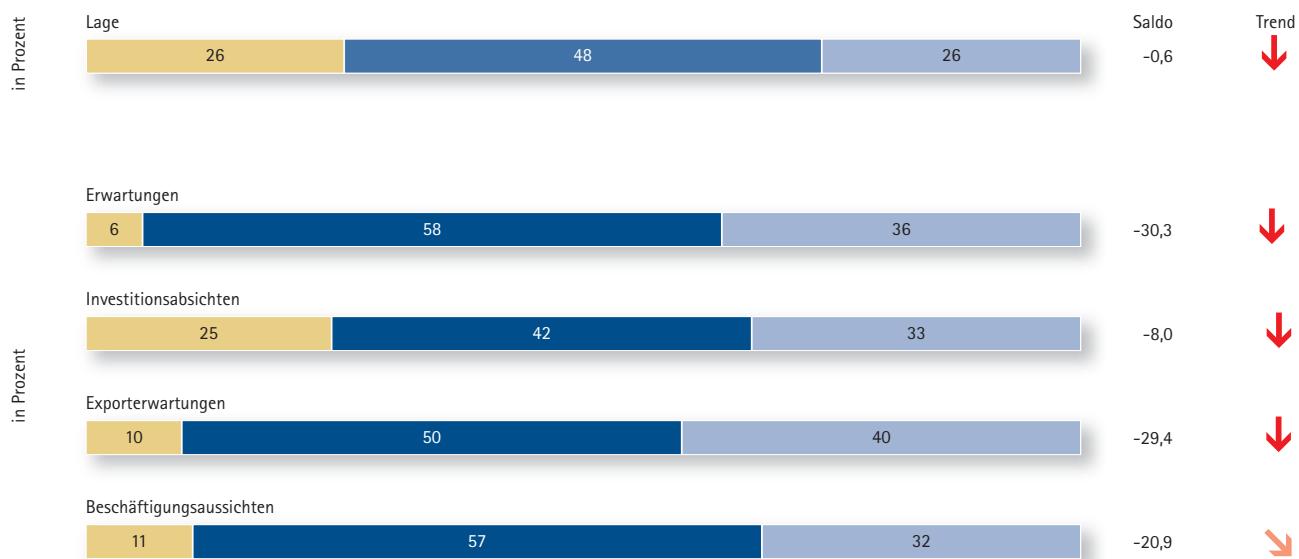
Die Lagebewertung der Industrieunternehmen ist zum Herbst 2019 nochmals deutlich gesunken. Gegenüber der Vorumfrage ist der Indikator von 28 auf -0,6 Prozent gefallen. Aktuell schätzen 25,6 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut (Vorumfrage: 38,3 Prozent) ein. 48,3 Prozent (Vorumfrage: 51,3 Prozent) der Betriebe beurteilen ihre Lage als zufriedenstellend. Der Anteil der Industriebetriebe, die eine schlechte Geschäftslage melden, hat sich seit der Vorumfrage mehr als verdoppelt und liegt aktuell bei 26,1 Prozent (Vorumfrage: 10,4 Prozent).



Angesichts der gedämpften Lagebewertung in der Industrie fällt auch der Blick in die Geschäftsentwicklung der kommenden zwölf Monate wenig optimistisch aus. Nur noch 5,7 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer besseren Geschäftsentwicklung. Dagegen gehen 36 Prozent davon aus, dass die Lage sich verschlechtert. Dementsprechend schwächt sich die Investitionsbereitschaft der Industrieunternehmen – bezogen auf das Inland – im Vergleich zum Frühjahr nochmals deutlich ab. Der Saldo liegt aktuell bei -8,0 Punkten (Vorumfrage: 6,3 Punkte). 25,1 Prozent der Unternehmen planen zunehmende Investitionen (Vorumfrage: 30,2 Prozent). Gleichzeitig ist der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen in den kommenden Monaten zurückfahren möchten, gestiegen und liegt aktuell bei 33,1 Prozent (Vorumfrage: 23,8 Prozent). 41,7 Prozent der Betriebe beabsichtigen, das derzeitige Investitionsniveau zu halten (Vorumfrage: 46 Prozent).

⁶ Im Internet unter www.ihk-koeln.de stellen wir Ihnen ergänzend zu dem Bericht auch die Ergebnisse für die Kreise und die kreisfreien Städte zur Verfügung (Dok.-Nr. 10759).

LAGE UND ERWARTUNGEN (IN DER INDUSTRIE)



Die Unternehmen investieren weiter zunehmend in Ersatzbedarf (65,3 Prozent, Vorumfrage: 62 Prozent), gefolgt von Rationalisierungsmaßnahmen (42,2 Prozent, Vorumfrage: 44,9 Prozent). Die Ausgaben für Kapazitätsausweiterungen (29,5 Prozent, Vorumfrage: 33,2 Prozent) und Produktinnovationen (27,2 Prozent, Vorumfrage: 32,1 Prozent) werden ebenfalls reduziert, die Gelder für den Umweltschutz jedoch aufgestockt. (16,8 Prozent, Vorumfrage: 13,4 Prozent).

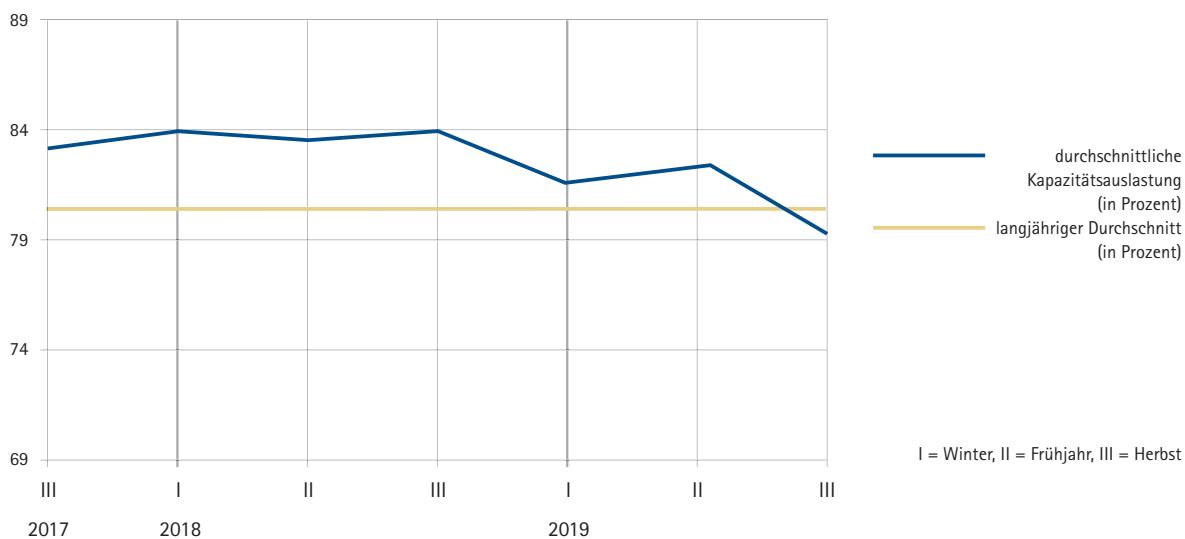
Die Beschäftigungspläne in der Industrie sind per saldo nochmals von -13,5 Prozent auf -20,9 Prozent gefallen. Im Vergleich zur Vorumfrage möchten noch 10,7 Prozent der Industrieunternehmen ihre Beschäftigtenzahlen erhöhen (Vorumfrage: 11,5 Prozent). Mit einem Anteil von 57,6 Prozent beabsichtigt immer noch die Mehrheit der Unternehmen, die derzeitige Beschäftigtenzahl zu halten (Vorumfrage: 63,5 Prozent). Mit weniger Mitarbeitern plant inzwischen fast ein Drittel der Unternehmen (Vorumfrage: 25 Prozent).

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG UND AUFTRAGSEINGANG

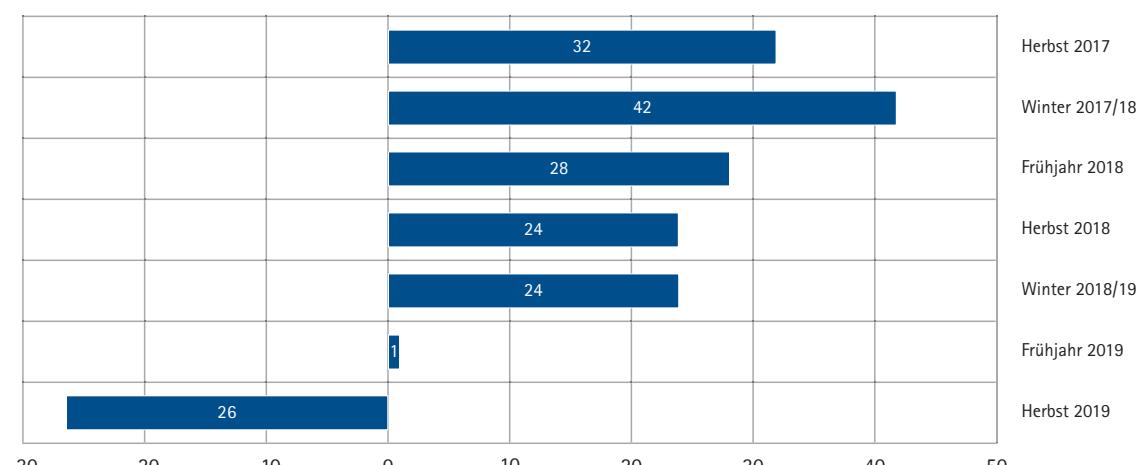
Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe ist zum Herbst um 3,1 Punkte gesunken und liegt mit 79,2 Prozent erstmals seit zehn Jahren wieder unter dem langjährigen Durchschnitt von 80,4 Prozent. Nur noch 41,8 Prozent der Unternehmen melden eine Auslastung von über 85 Prozent (Vorumfrage: 50,5 Prozent). 34,5 Prozent sehen ihre Kapazitäten zu 71 bis 85 Prozent ausgelastet (Vorumfrage: 37 Prozent), während 22 Prozent eine Auslastung von 50 bis 70 Prozent angeben (Vorumfrage: 10,4 Prozent). Bei 1,7 Prozent der Unternehmen liegt die Auslastung unter 50 Prozent (Vorumfrage: 2,1 Prozent).

Auch die Auftragseingänge in der Industrie sind seit dem Frühjahr per saldo deutlich zurückgegangen. Der Saldo ist von einem Prozent im Frühjahr auf -26,3 Prozent gesunken. Zum Herbst melden noch 21,7 Prozent der Unternehmen mehr Aufträge als zu Jahresbeginn (Vorumfrage: 27,1 Prozent). Bei nun 48 Prozent der Unternehmen hat die Auftragslage hingegen nachgelassen (Vorumfrage: 26,1 Prozent).

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

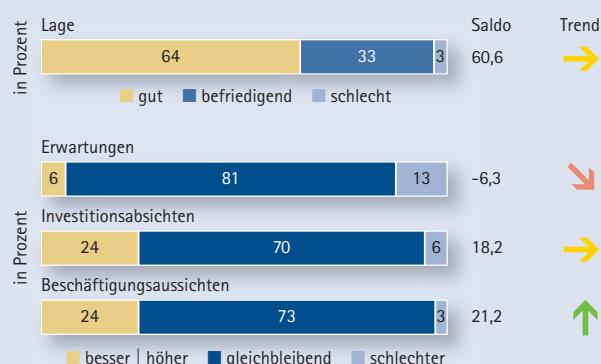
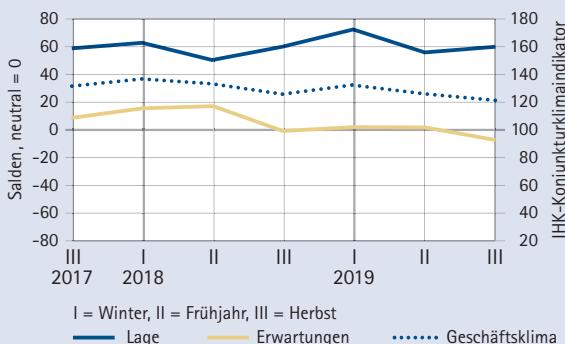


AUFTRAGSEINGÄNGE



Saldo in Prozentpunkten aus Zu- und Abnahmen

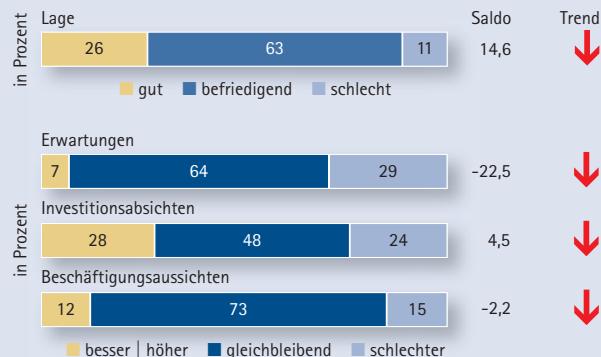
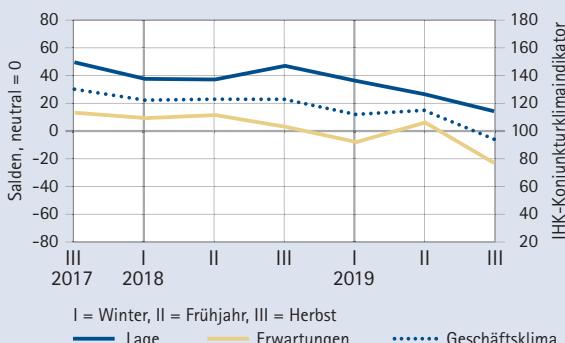
BAUWERBEN



- Stimmung in der Branche hat nach dem leichten Rückgang im Frühjahr wieder zugelegt. 64 Prozent der Unternehmen melden eine gute und nur drei Prozent eine schlechte Geschäftslage.
- Obwohl die Nachfrage nach Bauleistungen in allen Bau- sparten unverändert hoch bleibt, sind die Erwartungen vorsichtiger als zuletzt.

- Demgegenüber bleibt die Investitionsbereitschaft hoch. Neben dem Ersatzbedarf hat insbesondere die Kapazitätsausweitung an Bedeutung gewonnen.
- Risiken: Fachkräftemangel, Arbeitskosten und Inlandsnachfrage.
- Beschäftigungspläne legen angesichts der vollen Auftragsbücher nochmals zu.

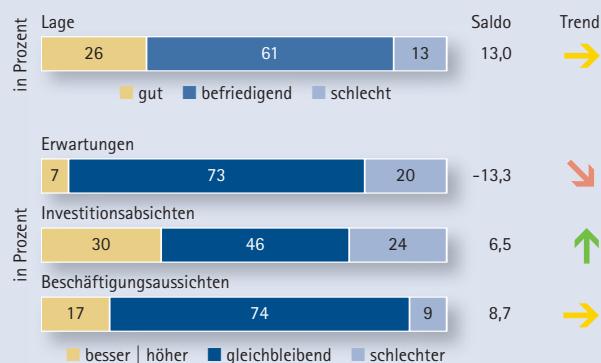
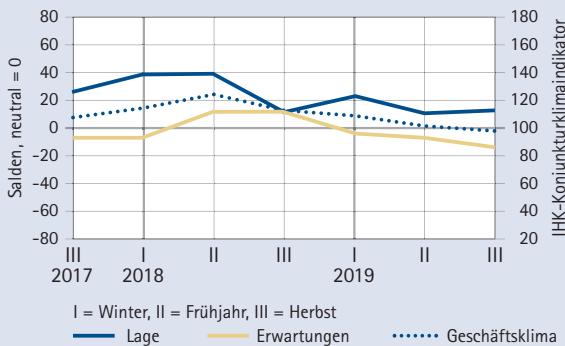
GROSSHANDEL



- Lagebeurteilung der Großhandelsunternehmen (insbesondere Großhandel Produktion) hat deutlich nachgelassen.
- Insbesondere die Geschäftserwartungen beurteilen die Großhändler wieder deutlich skeptischer. Erwartungen sind ebenfalls deutlich gesunken. Fast ein Drittel der Unternehmen geht von einer schlechteren Entwicklung aus.

- Investitionsabsichten und Beschäftigungsabsichten sinken erneut – Ersatzbedarf bleibt Hauptmotiv.
- Risiken: Inlandsnachfrage, Fachkräftemangel, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen.
- Beschäftigungspläne haben im Vergleich zur Vorumfrage deutlich nachgelassen. Während 12,4 Prozent mehr Beschäftigte einstellen möchten, planen 14,6 Prozent mit weniger Beschäftigten.

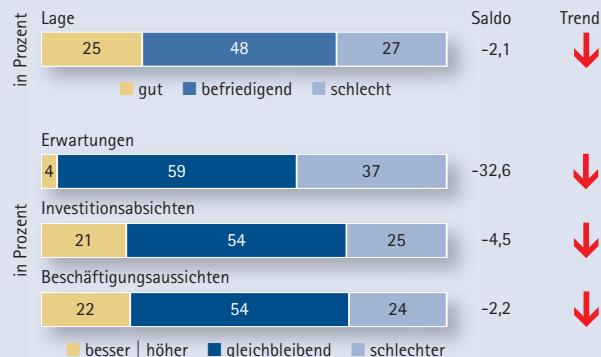
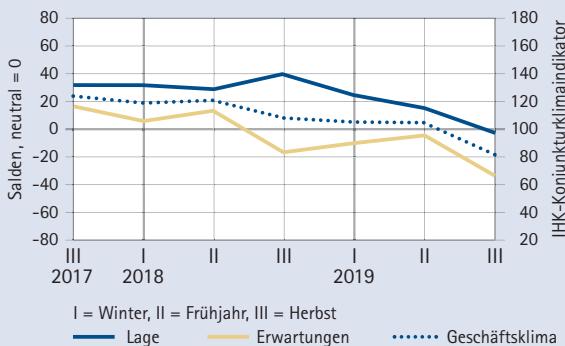
EINZELHANDEL



- Dank bisher stabiler Konsumneigung hat sich die Lage im Einzelhandel verbessert.
- Im Hinblick auf die Geschäftsentwicklung der kommenden zwölf Monate sind die Einzelhändler zurückhaltender.
- Dagegen bleibt die Investitionsneigung im Branchenvergleich hoch. Neben dem Hauptmotiv Ersatzbedarf nimmt die Produktinnovation als Investitionsmotiv zu.

- Risiken: Inlandsnachfrage, Fachkräftemangel, Arbeitskosten.
- Die Einstellung von zusätzlichem Personal ist weiterhin geplant, auch wenn die Beschäftigungspläne insgesamt weniger expansiv sind als zuletzt.

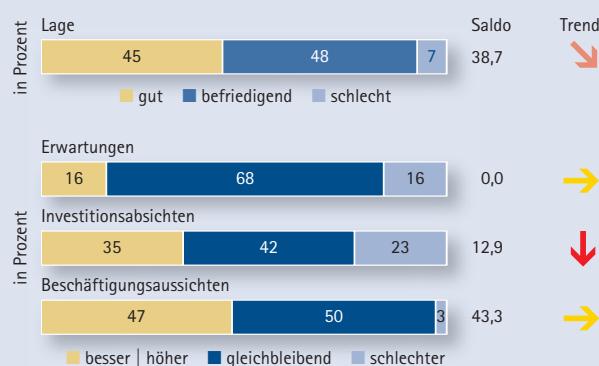
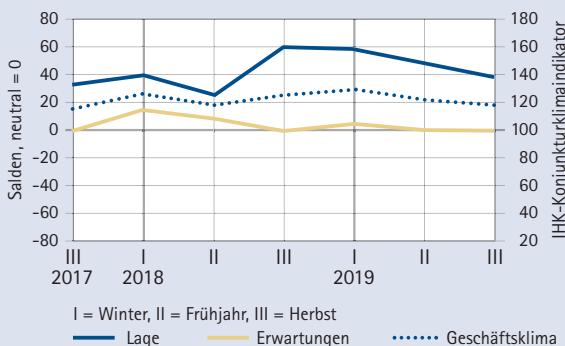
VERKEHRSGEWERBE



- Lagebewertung und Erwartungen sind nochmals deutlich abgeflacht.
- Investitionsabsichten sind deutlich gesunken. Ersatzbedarf und Produktinnovation sind als Investitionsmotive in ihrer Bedeutung etwas gesunken. Dagegen ist der Anteil des Umweltschutzes gestiegen.

- Einstellung von zusätzlichem Personal ist weiterhin geplant. Einstellungsbereitschaft ist etwas zurückhaltender als in der Vorumfrage.
- Fachkräftemangel, wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, Arbeitskosten werden als größte Risiken gesehen.
- Beschäftigungspläne sind dementsprechend zurückhaltender.

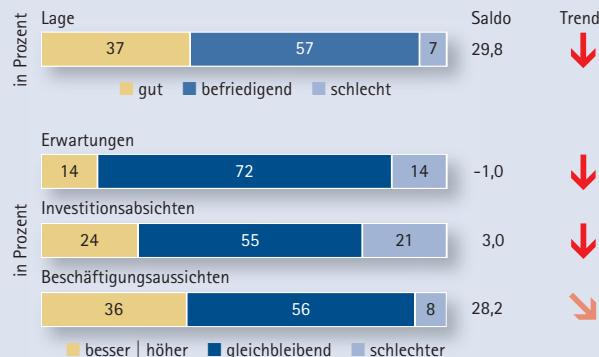
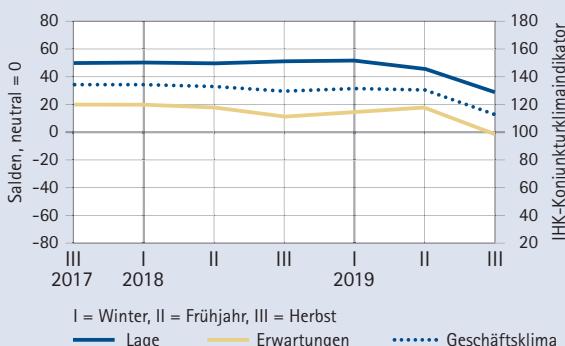
VERBRAUCHERNAHE DIENSTLEISTUNGEN



- Die Stimmung in der Branche lässt zwar leicht nach, aber immer noch über 90 Prozent der Unternehmen melden eine gute oder befriedigende Lage.
- Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich im Vergleich zur Vorumfrage nicht verändert.

- Investitionsabsichten haben nachgelassen. Ersatzbedarf bleibt Hauptmotiv, Motiv des Umweltschutzes nimmt deutlich zu.
- Beschäftigungsaussichten bleiben expansiv.
- Risiken: Fachkräftemangel, Arbeitskosten und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen.

UNTERNEHMENSNAHE DIENSTLEISTUNGEN



- Stimmung hat auf hohem Niveau per saldo deutlich nachgelassen. Trotzdem melden immer noch rund 93 Unternehmen eine gute und befriedigende Geschäftslage.
- Erwartungen sind zurückhaltender als zuletzt.
- Investitionsneigung hat per saldo nochmals abgenommen. Die Produktinnovation spielt eine deutlich größere Rolle als zuvor, bleibt aber noch deutlich hinter dem Ersatzbedarf zurück.

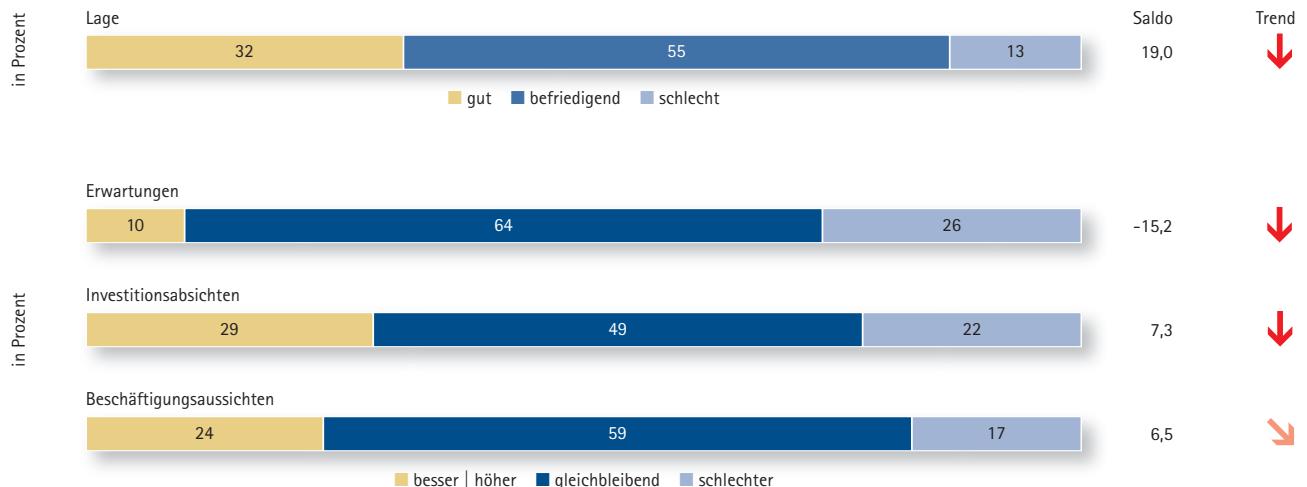
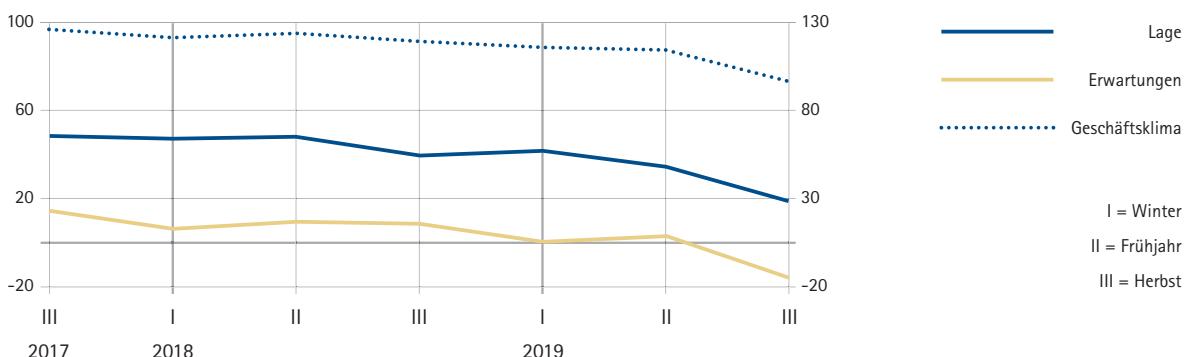
- Einstellung von zusätzlichem Personal ist weiterhin geplant. Im Vergleich zur Vorumfrage sind die Beschäftigungspläne zurückhaltender.
- Fachkräftemangel, Inlandsnachfrage und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen werden als Hauptrisiken gesehen.

Entwicklung in den Regionen

STADT KÖLN

Zum Herbst 2019 melden die Unternehmen in der Stadt Köln eine deutlich verschlechterte Lage. Der Lageindikator ist von 35 Prozent auf 19 Prozent gesunken. 32,3 Prozent der Unternehmen melden eine gute Lage (Vorumfrage: 43,3 Prozent) und 13,3 Prozent eine schlechte Lage (Vorumfrage: 8,3 Prozent). Im Hinblick auf die kommenden zwölf Monate sind auch die Erwartungen der Unternehmen weniger zuversichtlich und von einem Saldo von 3,6 auf -15,2 im Herbst zurückgegangen.

Den Fachkräftemangel, den Rückgang der Inlandsnachfrage und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen nennen die Kölner Unternehmen als Hauptrisiken. Die Investitionsabsichten haben per saldo ebenfalls abgenommen. 29 Prozent der Unternehmen planen höhere Investitionen (Vorumfrage: 35,6 Prozent), während 21,7 Prozent (Vorumfrage: 14,9 Prozent) geringere Ausgaben planen. Als Hauptmotiv geben die Unternehmen weiterhin den Ersatzbedarf an. Höhere Ausgaben planen die Unternehmen für die Rationalisierung, geringere Ausgaben für Produktinnovation, Kapazitätsausweitung und Umweltschutz. Die Beschäftigungspläne sind weiterhin positiv, im Vergleich zur Vorumfrage jedoch etwas zurückhaltender. Der Beschäftigungsindikator ist von 12,7 auf 6,5 Prozent gefallen.

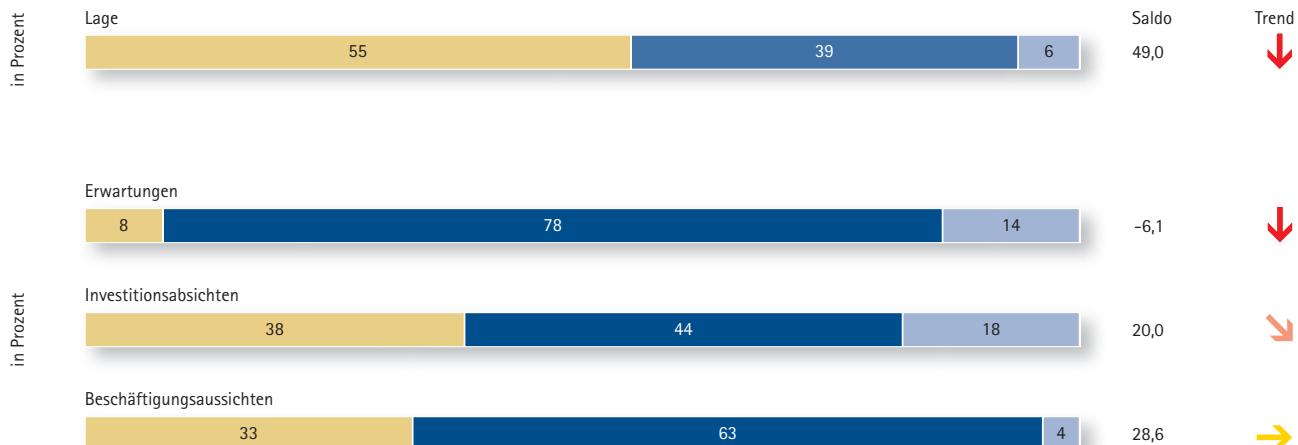
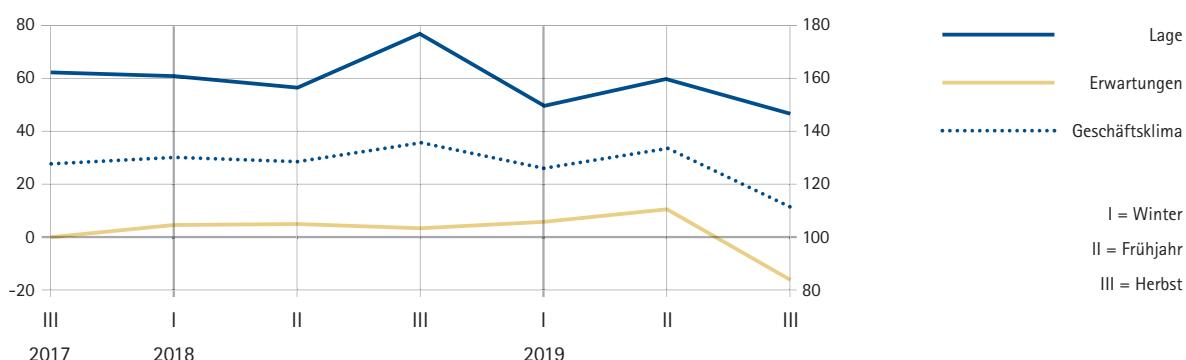


STADT LEVERKUSEN

Der Lageindikator für Leverkusen ist im Vergleich zur Vorumfrage per saldo deutlich gefallen. Allerdings meldet in Leverkusen immer noch über die Hälfte (54,9 Prozent, Vorumfrage: 62,7 Prozent) der Unternehmen eine gute Geschäftslage und nur sechs Prozent eine schlechte Lage (Vorumfrage: zwei Prozent). Auch im Hinblick auf die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sind die Unternehmen deutlich zurückhaltender als zum Frühjahr. Nur noch 8,2 Prozent gehen davon aus, dass sich ihre Geschäftslage verbessern wird. Dagegen sehen 14,3 Prozent einer weiteren Verschlechterung entgegen.

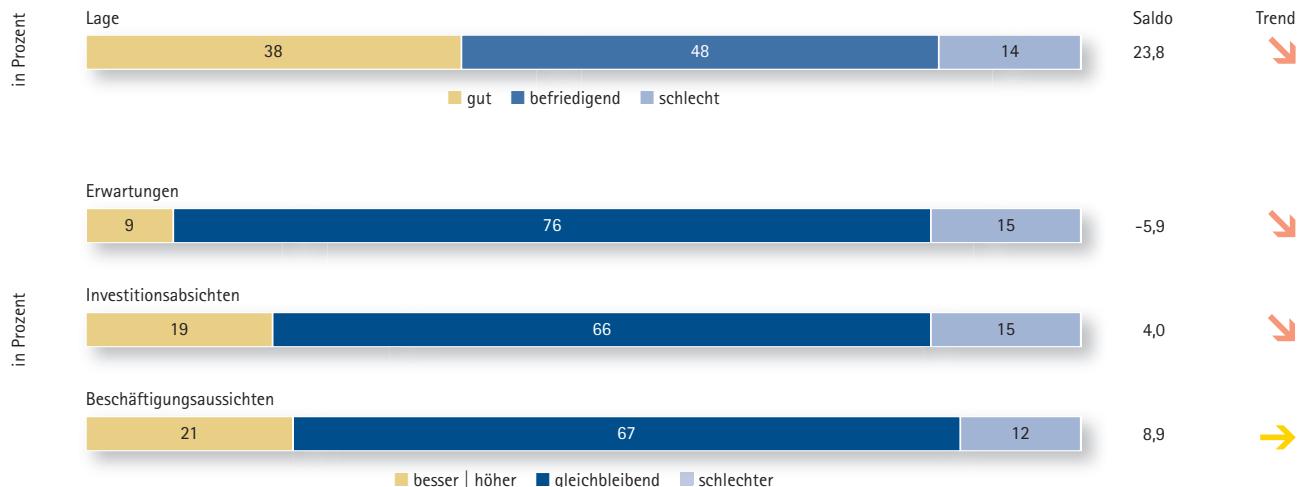
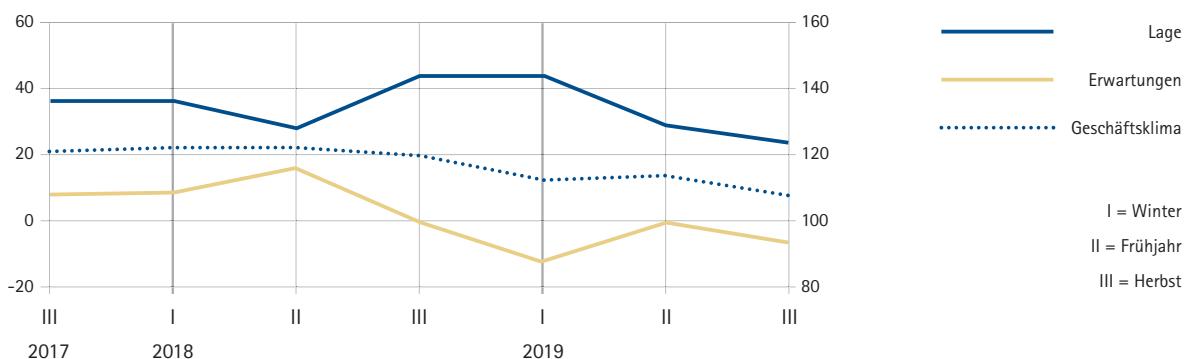
Als Hauptrisiken geben die Unternehmen den Fachkräftemangel, sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und einen möglichen Rückgang der Inlandsnachfrage an. Die Investitionsbereitschaft hat im Vergleich zur Vorumfrage per saldo nochmals abgenommen.

Es melden zwar 38 Prozent der Unternehmen eine höhere Investitionsbereitschaft (Vorumfrage: 35,3 Prozent), aber immerhin 18 Prozent planen geringere Ausgaben (Vorumfrage: 7,8 Prozent). Hauptmotiv für Investitionen bleibt der Ersatzbedarf, gefolgt von der Kapazitätsausweitung, die leicht zugelegt hat. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen sind zurückhaltender, aber weiterhin recht zuversichtlich. 32,7 Prozent (Vorumfrage: 41,2 Prozent) planen mehr Personal einzustellen, und nur noch 4,1 Prozent (Vorumfrage: 11,8 Prozent) gehen von einem geringeren Personalbestand aus.



RHEIN-ERFT-KREIS

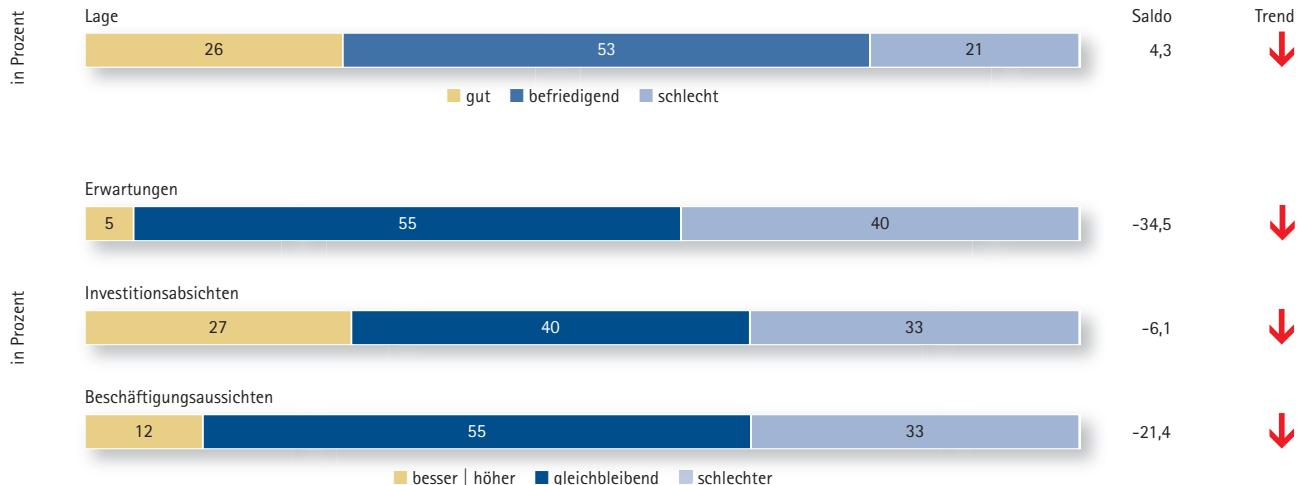
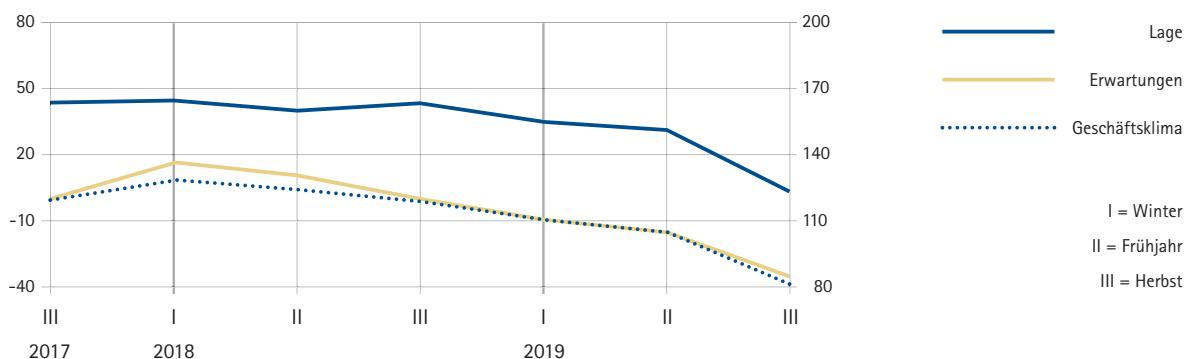
Im Rhein-Erft-Kreis ist die Lageeinschätzung der Unternehmen per saldo gesunken. 37,6 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut (Vorumfrage: 36,9 Prozent). Eine schlechtere Lage melden inzwischen 13,9 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 7,8 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben nachgelassen. Nur noch 8,9 Prozent der Unternehmen gehen von einer besseren Geschäftslage aus (Vorumfrage: 12,6 Prozent), 14,9 Prozent (Vorumfrage: 12,6 Prozent) von einer schlechteren Entwicklung. Als Hauptrisiken sehen die Unternehmen den Fachkräftemangel, einen möglichen Rückgang der Inlandsnachfrage und die Energie- und Rohstoffpreise. Auch die Investitionsabsichten sind nun zurückhaltender. Derzeit planen 18,8 Prozent der Unternehmen höhere Investitionen (Vorumfrage: 29,1 Prozent), während 14,9 Prozent von geringeren Investitionen ausgehen (Vorumfrage: 16,5 Prozent). Hauptmotiv für Investitionen ist allen voran der Ersatzbedarf, der in seiner Bedeutung noch zugelegt hat, ebenso die Kapazitätsausweitung. Produktinnovation und Rationalisierung haben in der Häufigkeit der Nennungen abgenommen. Gleiches gilt für den Umweltschutz. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen im Rhein-Erft-Kreis haben per saldo leicht zugenommen. 20,8 Prozent (Vorumfrage: 22,5 Prozent) wollen mehr Personal einstellen und 11,9 Prozent (Vorumfrage: 15,7 Prozent) planen mit weniger Personal.



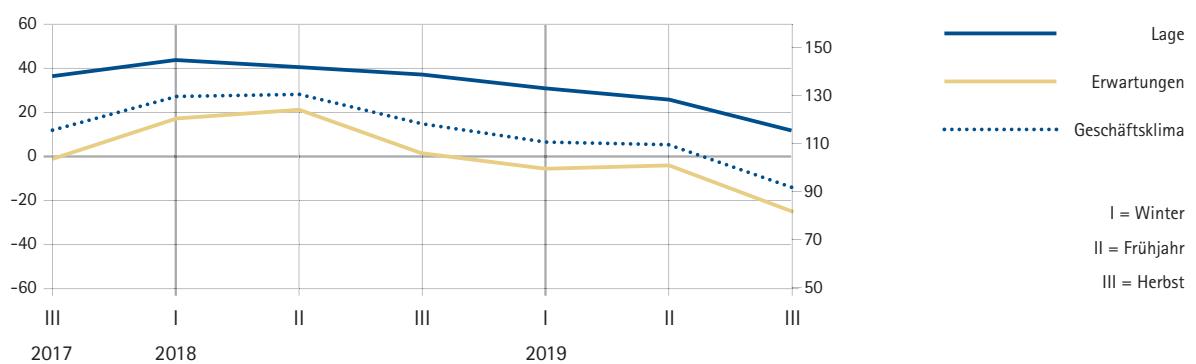
OBERBERGISCHER KREIS

Im Oberbergischen Kreis ist die Stimmung unter den Unternehmen stark gesunken. 25,6 Prozent der Unternehmen melden eine gute und 21,4 Prozent eine schlechte Lage. Auch die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate sind wenig optimistisch. Nur noch 5,2 Prozent (Vorumfrage: 12,6 Prozent) der Unternehmen gehen von einer besseren Entwicklung aus. 39,7 Prozent (Vorumfrage: 27,7 Prozent) rechnen mit schlechteren Aussichten.

Als Hauptrisiken sehen die Unternehmen im Oberbergischen Kreis einen möglichen Rückgang der Inlandsnachfrage, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie die Auslandsnachfrage und den Fachkräftemangel jeweils auf Platz drei. Die Investitionspläne haben im Vergleich zur Vorumfrage ebenfalls deutlich nachgelassen. Als Hauptmotiv hat der Ersatzbedarf deutlich zugelegt. Rationalisierung, Kapazitätsausweitung und Produktinnovation spielen eine geringere Rolle als zuletzt. Der Umweltschutz nimmt als Motiv stark zu. Hinsichtlich der Beschäftigungspläne sind die Unternehmen deutlich zurückhaltender als zuletzt: Nur noch 12 Prozent (Vorumfrage: 13,4 Prozent) der Unternehmen planen mit mehr Mitarbeitern. Über ein Drittel der Unternehmen plant jedoch mit weniger Personal als zuvor (Vorumfrage: 21 Prozent).

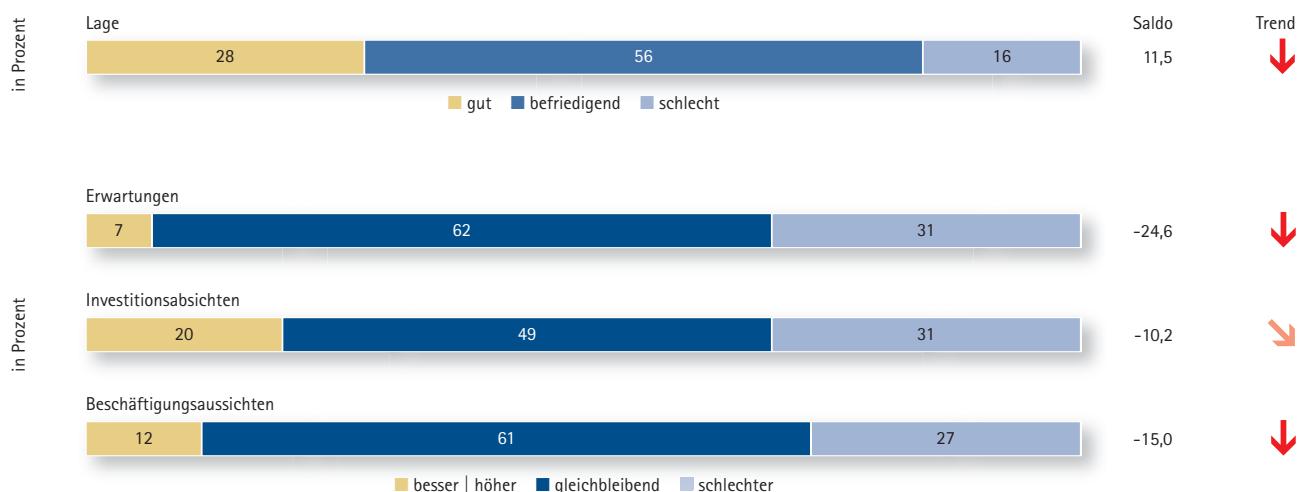


RHEINISCH-BERGISCHER KREIS



Im Rheinisch-Bergischen Kreis hat die Lageeinschätzung der Unternehmen per saldo nachgelassen. 28 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut (Vorumfrage: 33,8 Prozent). Eine schlechtere Lage melden inzwischen 16,4 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 8,5 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich deutlich verschlechtert. Nur noch 6,6 Prozent (Vorumfrage: 18,3) der Unternehmen rechnen mit einer positiveren und 31,1 Prozent (Vorumfrage: 22,5 Prozent) sehen eine schlechtere Entwicklung für das kommende Geschäftsjahr. Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen an erster Stelle einen möglichen Rückgang der Inlandsnachfrage, gefolgt vom Fachkräftemangel und von den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Die Investitionsabsichten sind leicht zurückgegangen. Derzeit planen 20,3 Prozent der Unternehmen höhere Investitionen (Vorumfrage: 22,9 Prozent), während 30,5 Prozent von geringeren Investitionen ausgehen (Vorumfrage: 24,3 Prozent). Der Ersatzbedarf hat in seiner Bedeutung als Hauptmotiv hinzugewonnen. Ebenfalls an Bedeutung zugelegt hat die Rationalisierung. Abgenommen hat die Bedeutung von Produktinnovation und Kapazitätsausweitung. Auch das Umweltschutzmotiv hat zugelegt. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis sind per saldo deutlich gesunken. Nur noch 11,7 Prozent (Vorumfrage: 25,4 Prozent) wollen mehr Personal einstellen; dagegen planen 26,7 Prozent (Vorumfrage: 19,7 Prozent) mit weniger Personal als zuletzt.



BRACHENINDIZES

Der IHK-Konjunkturklimaindikator für alle befragten Wirtschaftszweige (mit zehn und mehr antwortenden Unternehmen) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen der jeweiligen Branche. Er wird als gewogener Durchschnitt aus Lageeinschätzung und Erwartungen der Unternehmen berechnet. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

Wirtschaftszweige	IHK-Konjunkturklimaindikator Herbst 2019	IHK-Konjunkturklimaindikator Frühjahr 2019	Saldo
Immobilienwirtschaft	142,3	150,8	-8,5
Versicherungswirtschaft	123,4	128,9	-5,5
Baugewerbe	122,7	126,7	-4,0
Überwiegend personenbezogene DL	117,8	121,9	-4,1
Hotel- und Gaststättengewerbe	117,3	137,7	-20,5
Unternehmensberatung	116,2	123,2	-7,0
Überwiegend unternehmensbezogene DL	113,4	130,9	-17,6
Gesundheitswirtschaft	113,4	122,9	-9,5
Dienstleistung gesamt	112,9	127,3	-14,4
Werbung und Marktforschung	106,1	128,6	-22,5
Informationswirtschaft	105,3	121,0	-15,7
Handel mit Kfz	104,7	116,5	-11,8
Chemische und pharmazeutische Industrie	102,7	113,1	-10,4
Gesamtergebnis	99,0	116,1	-17,2
Einzelhandel gesamt	99,0	101,8	-2,8
Handel gesamt	95,9	110,7	-14,8
Großhandel Konsum	95,7	111,5	-15,7
Elektroindustrie	94,9	128,1	-33,2
Großhandel und Handelsvertretungen	94,3	115,3	-21,0
Industrie gesamt	83,3	104,9	-21,6
Investitionsgüterproduzenten	83,0	107,8	-24,7
Verkehr gesamt	81,2	105,4	-24,2
Verbrauchsgüterproduzenten	79,5	116,7	-37,1
Vorleistungsgüterproduzenten	77,2	99,0	-21,8
Großhandel Produktion	76,9	109,9	-32,9
Maschinenbau	76,9	97,2	-20,3
Eisen, Blech, Metall	74,5	102,3	-27,7
Gummi- und Kunststoffwaren	67,0	89,1	-22,1
Kreditwirtschaft	65,0	103,2	-38,3
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	59,9	86,1	-26,2
Fahrzeugbau	52,7	77,9	-25,2